

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamazeile 35 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 124.

Samstag, den 20. Oktober

1917.

Großes Hauptquartier, 18. Oktober.
(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.
In der Mitte der flandrischen Front war auch gestern der Feuerkampf stark. Besonders in den Abend- und heutigen Morgenstunden war das Feuer im Houthouster-Walde und südlich von Pakendaele gesteigert.

Bei Draaibank mehrmals vorstoßende starke Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen. Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Scarpe, sowie südlich von St. Quentin nahm bei Vorfeldgefechten auch die Feuerartigkeit zu.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nordöstl. von Coiffons hat sich die seit Tagen lebhafteste Kampfartigkeit zur Artilleriegefecht entwickelt, die seit gestern früh vom Millette-Grunde bis auf Braye mit kurzen Pausen andauerte. Auch die Batterien der Nachbarabschnitte beteiligten sich am Feuerkampf.

Von der Aisne bis auf das Ostufer der Maas nahm an vielen Stellen der Front das Feuer größtenteils erheblich zu.

An der Nordwestfront von Verdun stiegen zu frühem Handstreich gestern Morgen badische Sturmtruppen bei der Höhe 344, östlich von Camogneux, in die französischen Gräben vor, zerstörten fünf große Unterstände und führten die Besatzungen, soweit sie nicht im Nahkampf fielen, gefangen zurück. Abends machte der Feind zwei Gegenangriffe gegen die gewonnenen Grabenstücke. Beidemal wurden sie zurückgewiesen.

Im ganzen wurden gestern 13 Flugzeuge zum Absturz gebracht.

In Erwiderung eines Fliegerangriffes auf Frankfurt a. Main wurde gestern erneut Nancy mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Sichtung der auf Desel gemachten Beute hatte bisher folgendes Ergebnis: 10 000 Gefangene von 2 russischen Divisionen (nach Moon sind nur einige hundert Mann entkommen), 50 Geschütze, dabei einige unversehrte, schwere Küsten- und einige Landbatterien, zahlreiche Waffen und sonstiges Kriegsgerät.

Teile unserer Seestreitkräfte drangen durch die Minenselder des Rigaischen Meerbusens bis

zum Südausgang des großen Moon-Sundes vor, wohin sich etwa 20 russische Kriegsschiffe nach kurzem Gefecht zurückzogen. Die russischen Batterien auf Moon und bei Werder (an der estländischen Küste) wurden zum Schweigen gebracht. Andere unserer Flotteneinheiten liegen im Ostsee der Rassar-Wid und sperren die Durchfahrt nach Westen.

Zwischen Düna und Donau außer einigen vergeblichen Vorstößen russischer Batterien keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Preussischer Landtag.

In der Sitzung am Mittwoch wurde Abg. Dr. Lohmann (nat.) zum 2. Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt. Es wurde eine Petition der Rheingauer Weinbauvereine, eine Abänderung der Jagdordnung betr., an die Regierung weitergegeben. Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung nicht vor dem 6. November.

Preussisches Herrenhaus.

Berlin, 18. Okt. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten wird der Entwurf eines Schätzungsamtsgesetzes nach kurzen Debatten, ebenso das Gesetz zur Förderung der Stadtschaften angenommen.

Das Haus erledigt eine Reihe von Petitionen. A. a. wird die Petition des preussischen Städte-tages um Uebernahme der gesamten Kriegsbeihilfe für Volksschullehrer aus Staatsmitteln der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Nächste Sitzung unbestimmt, nicht vor Ende November oder Anfang Dezember.

Zum kaiserlichen Besuch in Konstantinopel.

U. Budapest, 19. Okt. In diplomatischen Kreisen wird dem Besuch des deutschen Kaisers in Konstantinopel große Bedeutung beigemessen. Es soll unter Hinzuziehung von Kühlmann ein endgültiger Vergleich der orientalischen Fragen zur Sprache gekommen sein. Das Ergebnis der Beratungen könne auch für den Frieden von großer Wirksamkeit sein.

Ein Geleitzug von 13 Schiffen vernichtet, desgleichen 2 englische Zerstörer.

Berlin, 18. Okt. (W. B. Amtlich.) 1) Am 17. Oktober griffen leichte deutsche Seestreitkräfte in der nördlichen Nordsee innerhalb des Sperrgebietes nahe bei den Schellands-Inseln einen von Norwegen nach England gehenden Geleitzug von insgesamt 13 Fahrzeugen an, darunter als Schutz die beiden modernen englischen Zerstörer „G. 29“ und „G. 31“. Alle Schiffe des Geleitzuges, sowie die Bedeckungsfahrzeuge einschl. der Zerstörer wurden vernichtet bis auf einen Geleitschiffdampfer. Unsere Seestreitkräfte sind ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt.

2) Die Operationen unserer Seestreitkräfte bei Desel schreiten planmäßig fort.

Der Chef des Admiralstabs.

40 000 Tonnen.

U. Berlin, 19. Okt. (Amtlich.) Unermüdlich Tag und Nacht tätig, haben deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote im Mittelmeer neue große Erfolge erzielt: 13 Dampfer und 3 Segler mit über 40 000 Bruttoregistertonnen sind versenkt worden. Im besonderen wurden Transporte nach Italien empfindlich betroffen. Ein U-Boot vernichtete allein 4 nach italienischen Häfen bestimmte Kohlendampfer mit fast 15 000 Tonnen Kohlen. Unter den versenkten Schiffen waren die bewaffneten englischen Dampfer „Driston“ 3221 To., „Camwen“ 3089 Tonnen und „Kirimoor“ 3206 Tonnen. Die griechischen im Dienste der Entente fahrenden Dampfer „Nicolas Rousses“ 2421 Tonnen und „Konstantinos Embiricos“ 261 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zum sozialdem. Würzburger Parteitag.

U. Würzburg, 19. Okt. („Morgenpost“) Der sozialdem. Parteitag in Würzburg hat gestern über die wichtigste Frage der ganzen Tagung, über die Stellung der Partei zur Frage der Bewilligung der Kriegskredite, entschieden. Mit übergroßer Mehrheit, nämlich mit 262 gegen 14 Stimmen, sprach sich der Parteitag für die Kreditbewilligung aus, nachdem ein Gegenantrag mit 258 gegen 26 Stimmen abgelehnt worden war. U. Würzburg, 18. Okt. („B. Z. a. M.“) Der sozialdem. Parteitag trat heute in die wichtigste

Der Menschenfeind.

Von Paul Hankel.

Nachdruck verboten.

Tief im Walde, abgeschlossen von der lärmenden Welt, liegt ein altes Jagdschloß. Vor dreißig Jahren gehörte es einem Grafen und war der Tummelplatz fröhlicher Menschen. Hörnerklang und der Reute Gelächel erschollen damals in dem wildreichen Forst, denn der Graf lud gar oft eine große Jagdgesellschaft ein, die hier dem edlen Waidwerk oblag. Nach dessen Tod ließ man das Jagdschloß verfallen, und erst vor wenigen Jahren wurde es wieder in alter Schönheit hergerichtet und erfreut nun das Auge jedes Wanderers, der seine Schritte hier vorüberlenkt.

Die Jagdhörner scheinen aber für immer verstummt zu sein, denn seit dem Tode des alten Grafen hat sie noch kein menschliches Ohr wieder vernommen. Nur Forstbeamte streifen durch den Wald und wachen hier gewissenhaft ihres Amtes.

Eine bange Friedhofsstille lagert jetzt über dem Schloß, das einst nur lebensfreudige Menschen barg, und nur die Vögel des Waldes beleben mit ihrem fröhlichen Gesange die Umgebung dieser felsigen Mauern.

Wahrlich Friedhofsstille!

Lebend hat sich hier ein Mann begraben, der einst der Mittelpunkt der großen Welt gewesen, ein sonderbares Kind des Glücks.

Kommerzienrat von Salzmänn, der unbe-

weinte Tote, der hier nur ein Traumleben führt, war als Sohn eines armen Bergmanns zur Welt gekommen. Als sein Vater nach schwerem Tagewerk nach Hause kam und man ihm die Geburt des siebenten Knaben meldete, seufzte er schwer auf, denn er sah die Sorge vor sich wachsen und wagte den neuen Weltbürger kaum anzusehen. „Was wird sein Los sein?“ dachte er. Aus dem Kinde wird ein Knabe und aus dem Knaben ein Mann, der Maulwurfsarbeit verrichten muß und nur selten das Licht der Sonne sieht. Die Poesie des Bergbaues ist Lug und Trug, es ist mühselige Arbeit voller Gefahren, Not und Sorge von früh bis spät.

Das Schicksal hatte es aber mit dem Kinde anders beschossen als der Vater in seinem trüben Sinne es wähnte. Wohl wuchs es unter den kümmerlichsten Verhältnissen heran, aber es gedieh trotzdem in wunderbarer Weise. Der kleine Gottfried war ein selten fröhliches Kind und erfreute alle, die ihn nur sahen. Er war ein schönes Kind mit den grauen, blonden Locken, und aus den blauen Augen blickte ein lebhafter Geist.

Als Gottfried kaum vier Jahre alt war, verkehrte er bereits viel in der Villa der Herrschaft, der die zwei Gruben des Ortes gehörten. Baron von Lichtenstein hatte nämlich einen Knaben, der im selben Monat wie Gottfried Salzmänn geboren war, und der Herrensohn erwählte sich das arme Bergmannskind zum Spielgefährten.

Die Eltern des ersteren hatten nichts dagegen, da ihnen Gottfried sehr sympathisch war, und so brachte dieser fast den ganzen Tag in dem

Herrnhause zu. Als nun die beiden Knaben größer wurden, verband sie eine aufrichtige, innige Freundschaft, und es wurde als selbstverständlich betrachtet, daß beide gemeinsam erzogen wurden. Gottfried Salzmänn besuchte nicht die Dorfschule, sondern wurde von dem Hauslehrer der gnädigen Herrschaft mit unterrichtet, und wenn er auch immerhin seinen Eltern gegenüber ein gutes und gehorames Kind blieb, so wurde er dennoch seinen Geschwistern entfremdet, die ihn spottweise den Desel nannten, der mit dem bunten Rode umherlief.

Baron von Lichtenstein erkannte gar bald, daß er den armen Bergmannssohn aus einem Erdreich gerissen, in das er nun nicht mehr zurückverpflanzt werden konnte. Sollte die erwiesene Wohlthat nicht zum Uebel werden, so mußte er weiter für die Zukunft des Knaben sorgen.

Nach Rücksprache mit Gottfrieds Eltern wurde beschlossen, daß er das Bergfach studieren solle.

Und so geschah es auch! —

Man sollte sich in dem Knaben nicht getäuscht haben, denn mit wahren Riesenschritten ging er vorwärts und bestand in verhältnismäßig jungen Jahren seine Examina. In dankbarer Ergebenheit widmete er nun seine Kräfte seinem Wohltäter und vergalt alles in reichstem Maße, was dieser Gutes an ihm getan hatte. Durch glückliche Bohrungen erschloß er neue Gruben, führte neue Fördermaschinen und Verkehrswege ein und hob damit nicht nur den Wohlstand der Herrschaft, sondern auch der ganzen Gegend.

Beratung im Programm seiner Tagung ein: Die nächsten Aufgaben der Partei. Als Berichterstatter führte der Reichstagsabgeordnete Scheidemann in längerer Rede u. a. aus: Wir stehen nun 3 Jahre und 3 Monate im gewaltigsten aller Kriege. Manneskraft und Wirtschaftsgut aller Völker sind zum größten Teile vernichtet und kein Mensch wagt zu sagen: wieviel am Ende des Kriegs noch übrig bleiben wird. Wir wollen uns nicht an den Begrund setzen, wir leben und haben zum Leben auch den Mut und die Kraft. Dieser Weltkrieg erscheint uns nur als das gewaltige Vorbild einer noch viel gewaltigeren Begebenheit, einer geistigen und sozialen Umwälzung, wie sie die Welt noch niemals erlebt hat. Nach dem Kriege heißt es für uns erst recht: Wir müssen kämpfen, d. h. aber, nicht mehr wie die Bestien miteinander kämpfen, sondern wie zivilisierte Menschen. Wenn draußen der letzte Schuß verhallt ist, dann wollen wir ausrufen: Der Krieg ist tot! Es lebe der Kampf! Es lebe die Arbeit und der Kampf für ihr Recht! Wir marschieren und wenn es sein muß, so stürmen wir vorwärts. Scheidemann hatte lebhaften Beifall.

Ein holländisches Urteil.

Haag, 18. Okt. (W. B.) „Nieuwe Courant“ schreibt über die Einnahme der Insel Oefel:

Jedenfalls ist der westliche Horizont Rußlands bewölkt denn je und das lange drohende Gewitter scheint ausbrechen zu wollen. Rußlands Bundesgenossen werden klopfenden Herzens der nächsten Zukunft entgegensehen, von der so viel für die weitere Zukunft Deutschlands abhängt. Auch wenn der Verbündeten Augen hoffnungsvoll auf Amerika gerichtet sind, Rußland als Hilfskraft bereits ausgeschaltet ist, werden sie sich gedrungen fühlen, Deutschlands Bestrebungen zur Ausbreitung seiner Macht entgegenzutreten. Um Rußland Erleichterung zu verschaffen, wird England sich berufen fühlen, dazu seine stolze Flotte zu wagen? Der Seekrieg würde dann in eine bedeutendere Phase treten, als es bisher infolge des dominierenden Auftretens der U-Boote der Fall war.

Rußland drängt auf Einigung.

M. Basel, 18. Oktober. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ fordert in einem Artikel vom 12. Oktober den Verzicht Frankreichs auf Elsaß-Lothringen, um die Möglichkeit von Friedensbesprechungen zu erreichen, resp. zu erleichtern.

M. Wien, 18. Okt. Nach der „Nietzsch“ erklärte Trotski im Sowjet unter stürmischem Beifall: jede russische Offensive bedeutet ein unfühbares Verbrechen; der Krieg sei mit der Revolution überhaupt nicht vereinbar.

M. Zürich, 18. Okt. „Secolo“ meldet aus Petersburg: Die Vorgänge im Rigaischen Meerbusen haben im Parlament zu stürmischen Auseinandersetzungen geführt, denen die marxistischen Vertreter ein hochverräterisches Gepräge gegeben haben.

M. Zürich, 18. Okt. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Der Regierungsantrag auf Aufnahme eines neuen Kriegskredits von 9 Milliarden Rubel ist in der letzten Sitzung des Vorparlaments bis zur Eröffnung der Konstituante zurückgestellt worden.

M. Wien, 18. Okt. Nach Petersburger Meldungen hat Kerenski gegen den Kommandanten der Insel Oefel eine strenge Untersuchung eingeleitet und sein sofortiges Erscheinen vor dem Kriegsgericht in Petersburg angeordnet. In Kreisen der russischen Admiralität ist man wegen

Gottfried Salzmänn war wirklich ein Glückslind, denn was er auch anfangte, gelang ihm.

Es war keine Undankbarkeit und wurde als solche auch nicht ausgelegt, als er nach fünf Jahren in den Dienst einer großen Grubengesellschaft eintrat und seinen Wohltäter verließ.

„Der Mensch will vorwärts im Leben“, hatte Baron von Lichtenstein selbst geäußert, als Gottfried Salzmänn um seine Entlassung bat. „Ihre Tatkraft verlangt ein größeres Arbeitsfeld, und so finde ich Ihr Abschiedsgesuch recht und billig. Glück brauche ich Ihnen nicht zu wünschen, denn Sie haben das Zeug in sich, die launige Göttin zu zwingen.“

Gottfried Salzmänn war kaum zwei Jahre in den Diensten der großen Grubengesellschaft, so kam er auch hier um seine Entlassung ein und wurde mit Hilfe eines großen Bankhauses selbständiger Grubenbesitzer.

Die Kohlen, die man aus dunklem Schacht heraufschaffte wurden in der Hand des Gottfried Salzmänn zu Gold, und der arme Bergmannssohn galt bald als reicher, angesehener Mann. Eine reiche Heirat ermöglichte ihm alsdann, sich von dem Bankhause völlig loszusagen, und so strömte nun der Reichtum doppelt in sein Haus. Wohl war Salzmänn ein Parvenu, aber dennoch frei von Prahlerei und elender Selbstsucht; er war ein gütiger Herr und ein wahrer Wohltäter der Armen. Bald wurde er Kommerzienrat, seine Brust wurde mit Orden geschmückt, und bei der Thronbesteigung des jungen Fürsten wurde der Bergmannssohn sogar in den Adelsstand erhoben.

des deutschen Sieges im höchsten Grade beunruhigt. Besondere Befürchtungen werden wegen der Unzuverlässigkeit der Ostflotte gehegt, die jeden Augenblick ihren Friedenswillen ausdrückt und auch diese Gelegenheit dazu benützen dürfte, um gegen die weitere Kriegsführung zu demonstrieren.

Englands Rieserverluste.

Schweizer Grenze, 18. Okt. Nach Basler Berichten betrug der Gesamtverlust des britischen Heeres im September an Toten, Verwundeten und Vermissten 106 200 Mann und 4 900 Offiziere.

Der Verkauf von Sibirien?

„Rußkoje Slowo“ schreibt zu der Aeußerung des russischen Arbeitsministers, daß Rußland sich mit dem Gedanken trage, Sibirien an einen seiner Bundesgenossen zu verkaufen: Sollte die russische Regierung tatsächlich unsere Kornkammer Sibirien verkaufen, wird Rußland nach dem Krieg vollständig vom Auslande abhängig sein. Wir protestieren gegen den Verkauf von Sibirien an England oder einen anderen Verbündeten und stellen fest, daß dies ein Verbrechen gegenüber dem Volke wäre. Sibiriens Verkauf bedeutet Rußlands Verkauf.

Sonntagsgedanken.

(21. Oktober 1917.)

Sonntagsgedanken.

Ich schaue von der höchsten Höhe des Alters in das tiefe Tal hinab, meine Abendsonne geht nicht mit Gold noch mit goldenen Hoffnungen zu Tal, aber von tapferen und männlichen Hoffnungen darf ich nicht lassen. Ich vertraue dem Geist und dem deutschen Geist und rufe mit allen tapferen Aposteln und Propheten: Am Himmel und am Vaterland soll man nie verzweifeln. E. M. Arndt.

Der große Freiherr vom Stein war noch einmal nach seinem Stammsitz Nassau gegangen. Wenn er am Brückenkopf auf der Bank ein wenig ausruhte und in die Abendlandschaft hinausblühte, rief er wohl aus: „Wie prächtig schön hier, wie viel schöner muß es drüben sein! Freuen Sie sich mit mir, daß ich dem Ziel so nahe bin!“

Laß mich noch einmal Sonne trinken in tiefen Zügen, eh die Nacht in Nebelsluten läßt versinken, was meine Seele froh gemacht! Mag dann der Winter Fesseln schlagen um Leben, das dem Tod geweiht; es gilt: zu neuen Lenzen tragen, was keimen soll für jene Zeit.

Marie Sauer.

Sozialnachrichten.

Idstein, den 19. Oktober 1917.

— Zur 7. Kriegsanleihe wurden beim hiesigen Vorschußverein 107 800 M gezeichnet. — Das vorläufige Ergebnis bei der Landesbankstelle Idstein ist: 900 000 M.

— Zur 7. Kriegsanleihe. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Lederfabrik Trinkauss zeichneten 1995 M in Beträgen von 5–500 M zur 7. Kriegsanleihe. Herr Trinkauss versammelte am Vormittag des 18. Oktober seine Leute und machte dieselben auf die Wichtigkeit der Anleihe aufmerksam. Er betonte, daß besonders dem

So hatte das Glück das Füllhorn überreich über ihn ausgeschüttet, und er hatte ein Ziel erreicht, wie es nur wenige auf Erden erstreben können. Aber ein kostbares Gut sollte ihm dafür versagt sein, ein Gut, das mehr wert ist als Reichtum u. Ehren der Welt; dem Herrn Kommerzienrat den Salzmänn fehlte die innere Zufriedenheit.

Nach zu Lebzeiten seiner Gemahlin konnte man bemerken, wie er sich mehr und mehr aus der öffentlichen Gesellschaft entfernte; als seine Frau aber tot war, zog er sich gänzlich aus dem öffentlichen Leben zurück und bewohnte nun menschenleeres das einsame Jagdschloß, in dem er auch sein Dasein beschließen wollte. Seine Tochter, sein einziges Kind, das mit überzärtlicher Liebe an dem Vater hing, war ihm in diese Einsamkeit gefolgt und bildete den einzigen Lichtblick in dem düsteren Leben dieses sonderlichen Menschen, der von Tag zu Tag welkscheuer wurde.

Die Salzmännischen Gruben hatte der Staat angekauft und der tatkräftige Mann verbrachte nun seine Zeit mit dem Studium wissenschaftlicher Werke und mit chemischen Versuchen. Wohl erwies er sich noch als großer Wohltäter, aber wenn er die Gaben auch noch so reichlich spendete, so war er sie den Menschen doch hin, wie den räubigen Hunden die blutigen Knochen. Er war nicht nur welkscheu, sondern auch ein Menschenfeind, ein Menschenhasser, und nur gegen seine Tochter Elfriede schien er noch Liebe zu hegen, wenn er dieselbe auch nie durch äußerliche Zärtlichkeit bekundete.

(Fortsetzung folgt.)

feindlichen Auslande gegenüber, das noch nichts vom Frieden wissen wollte, durch diese Kriegsanleihe bewiesen werden müsse, daß hinter unseren tapferen Heeren auch wir dabei jeder nach seinen Kräften mithelfe. Herr Trinkauss machte die Leute auf die vorteilhafte Gelddanlage der Kriegsanleihe nochmals aufmerksam und zahlte einen jeden Zeichner einen Zuschuß von 10 Proz.

— 7. Kriegsanleihe. Aus dem Unteramtstreuze zeichneten weiter folgende Gemeinden: Hilgenroth 500 M, Kemel 3 000 M, Walsdorf 5 000 M, Ehrenbach 6 000 M, Wägelbach 2 000 M, Langenschwalbach 20 000 M, Abolised 500 M, Algenroth 1 200 M, Engenhahn 1 000 M, Eschenbach 2 000 M, Hohenstein 1 000 M, Kröftel 2 000 M, Seifrich 10 000 M, Langschied 3 200 M, Lengbach 1 000 M, Martenroth 200 M, Niedermellingen 1 200 M, Holzhausen u. Nar 2 000 M, Niedernhausen 3 000 M, Oberauroff 1 000 M, Obermellingen 1 000 M, Oberseelbach 2 000 M, Orlen 4 000 M, Siedentrotz 2 000 M, Waghahn 4 000 M, evang. Kirchengemeinde Oberauroff 3 500 M, evang. Kirchspiel Strin-trinitatis 6 000 M.

— Silberne Hochzeit feiern am 22. ds. Mts. Herr Oberbahnmeister Karl Hönggen und Frau Henriette geb. Michel in Bingerbrüd. Beide sind geb. Idsteiner.

np. Zum Reformationsjubiläum. Die Gegenwart fordert Zusammenfassung aller Kräfte und innere Einigkeit. Auch durch die Jubelfeier der Reformation sollen und dürfen diese Güter nicht gefährdet werden. Dazu liegt auch keinerlei Notwendigkeit vor, wenn man überall sich ganz dem Befehlenden zuwendet und den konfessionellen Haß hintanstellt. Glücklicherweise erinnert uns die Jubelfeier an manches, dessen sich jeder Deutsche, welcher Konfession er auch angehört, freuen darf. So ist es eine Pflicht der Dankbarkeit, daß wir in dieser Zeit, da der hohe Bildungsstand unseres Volkes als eine der Grundlagen unserer Stärke sich bewährt, uns erinnern, welchen Anteil die Reformation an diesem Zustande hat. Zwar ist Luther nicht der Begründer der Volksschule. Aber schon eine flüchtige Bekanntschafft mit seinen Schriften läßt seinen leidenschaftlichen Eifer für das Schulwesen erkennen. Auch die Mädchen sollen zur Schule gehen, so rät er, und die Obrigkeit soll mit Zwang die Jugend zur Schule halten und sie soll die Eltern begabter Schüler zwingen, ihre Kinder weiter ausbilden zu lassen. Im Notfalle sollen öffentliche Mittel diese Fortbildung ermöglichen. Dabei ist ihm nie um einseitige Ausbildung des Intellekts zu tun, sondern — und das ist seine Einseitigkeit und seine Größe zugleich — immer und zuerst um die Religion. Jedenfalls regen sich bei ihm Gedanken, die zum Teil zu unserem Glück verwirklicht sind, zum Teil aber noch jetzt im Brennpunkt des Interesses stehen. Mit der ganzen Leidenschaft seines Temperaments hat er diese Gedanken nach oben und nach unten vertreten und sein Mühen hat reiche Früchte getragen.

— Eine Künstlertruppe hat sich in der Turnhalle am Schlagbachweg niedergelassen und führt Kindern und Erwachsenen vollen Zirkuskunststücke vor. Von Besuchern wird uns mitgeteilt, daß die Künstler — jung und alt — ihre Sache recht gut machen. Wie in dem Anzeigenteil der heutigen Nummer zu sehen ist, ladet die Direktion für Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr zu weiteren Vorstellungen ein.

— Die Zweimarkstücke. Es wird daran erinnert, daß die Frist für die Ausfertigung der Zweimarkstücke am 1. Januar 1918 abläuft. Von diesem Zeitpunkt ab verlieren die Zweimarkstücke ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Alle Reichs- und Landesbanken sind beauftragt, Zweimarkstücke einzulösen.

— Der Christbaumgroßhandel hat eingeseht. Die Händler sind bereits am Werke, um sich nach Christbäumen umzusehen. In den Wäldungen des Odenwalds, Spessarts, Vogelsberg und des Taunus, die vor allem die Weihnachtsbäume nach den größeren Städten liefern, werden 3. Zt. bereits größere Posten abgeschlossen. Die Preise sind sehr hoch. Für 8 bis 10 jährige Bäume werden hundert Prozent mehr als in Friedenszeiten verlangt.

— Eine Lohnerhöhung für die Eisenbahner. Minister von Breitenbach hat den sämtlichen ständigen Eisenbahnarbeitern der preussisch-hessischen Staatsbahnen in Betracht der fortgesetzten Teuerungen aller Lebensmittel eine abermalige Lohnerhöhung von 10 Prozent bewilligt. Die Erhöhungen werden vom 1. August an nachbezahlt.

— Eine Allgemeine Volkszählung. Wie mitgeteilt wird, soll auch in diesem Jahre, voraussichtlich am 1. Dezember, in gleichem Umfang wie im Vorjahre eine Volkszählung stattfinden. Mit der Durchführung der Zählung ist das Kaiserl. Statistische Amt beauftragt.

e. Wörsdorf, 18. Okt. Die hiesige Schule vermittelte an Gesamtzeichnungen zur 7. Kriegsanleihe 33 119 M. Davon sind reine Schulzeichnungen 62 Stück mit 3 719 M und Privatzeichnungen 29 400 M in 43 Stücken.

Aus nah und fern.

h Frankfurt a. M., 18. Okt. Auf Veranlassung des Kriegsammtes wurde hier eine Zusammenlegung der Bäckereibetriebe in die Wege geleitet. — Vom 1. November ab wird der Brotpreis von 44 S auf 50 S für das 1200 Gramm-Brot erhöht und statt eines Pfundes Mehl, das monatlich zur Verausgabung kam, 5 Pfund Kartoffeln verausgabt.

h Frankfurt a. M., 18. Okt. Der Frankfurter Hotelbesitzer-Verein hat in sämtlichen Gastzimmern seiner Mitglieder eine Warnung anbringen lassen, in der es heißt: „Wegen der vielen in letzter Zeit in hiesigen Hotels vorgekommenen Diebstähle bitten wir unsere Gäste dringend, Schuhe und Kleidungsstücke im Zimmer zu belassen und dieselben möglichst schon abends dem Hausdiener zum Reinigen zu übergeben. Sonst kann für das Abhandkommen von Kleidern kein Ersatz geleistet werden.“

h Frankfurt a. M., 18. Okt. Auf dem Hauptbahnhof wurde heute früh der seit vier Monaten aus Berlin flüchtige 45jährige Kaufmann Alfred Wilde in dem Augenblick verhaftet, als er mit seiner Begleiterin den Schnellzug nach München besteigen wollte. Wilde hatte einer Firma die Lieferung von Nähgarn versprochen und dafür bereits 43 000 M erhalten, statt des Garns aber Ziegelsteine geschickt. Dann verschwand er. Aus seinem Versteck teilte er seinen Berliner Angehörigen mit, daß er, um nicht ins Gefängnis zu kommen, Selbstmord begehen würde. Seine Familie legte darob Trauerleidung an. Im Besitz Wildes, der verschiedene Namen führte, wurden noch über 6 000 M vorgefunden.

Frankfurt, a. M. 17. Okt. (WB.) Heute Nachmittag 1 Uhr erschien ein feindl. Flieger über der Stadt und warf einige Bomben ab, die, ohne irgend welchen Schaden anzurichten, auf unbebautem Gelände niederfielen. Von den Abwehrgeschützen beschossen, drehte der Flieger ab und verschwand in südlicher Richtung.

Geisenheim, 17. Okt. Der Gefreite Peter Klein von hier war bereits vor anderthalb Jahren als vermißt in den amtlichen Listen gemeldet worden. Seit dieser Zeit ist von ihm niemals ein Lebenszeichen an seine Eltern gelangt, so daß er nach Jahresfrist für tot erklärt wurde. Nunmehr erhielt seine Mutter von ihm aus dem Gefangenenerlager Le Mans die Nachricht, daß er dort interniert sei. Sein Vater ist in der Zeit gestorben.

h Gelnhausen, 18. Okt. In der vergangenen Nacht fuhr ein Güterzug auf der Station Meerholz, als er einen D-Zug vorbeilassen wollte, auf einem toten Gleise über den Prellbod hinaus. Die Maschine und mehrere Wagen stürzten den Abhang hinunter und gerieten in Brand. Drei Fahrbeamten wurden sofort getötet, zwei erlitten schwere Verletzungen. Der Sachschaden ist sehr bedeutend, da nicht nur die Wagen, sondern auch die Telegraphenleitungen und die Gleise teilweise zerstört wurden. Die Züge erlitten erhebliche Verpätungen.

Sprencklingen (Rheinheffen), 16. Okt. Bei einem in der Hofreite des Landwirts Stoppelbein hier ausgebrochenen Schandfeuer wurde nicht nur die Scheune mit allen Erntevorräten vollständig zerstört, sondern auch die in Bütteln und Fässern untergebrachte und in der Scheune liegende gesamte Weinfresens des Besitzers völlig vernichtet. Da der zu 10 000 M Wert veranschlagte neue Wein noch nicht versichert war, so erwächst dem Manne ein sehr empfindlicher Schaden.

Laubach, (Hunsrück), 16. Okt. Zwei Landwirten sind ihre Anwesen gänzlich niedergebrannt. Das eine, aus Haus, Stallung und Scheune bestehende Besitztum ist ganz vernichtet. Mit knapper Not konnten Menschen und Vieh gerettet werden. Eine Frau, die ihr bares Geld bergen wollte, konnte gerade im letzten Augenblick durch herbeieilende Männer vor dem Feuertode bewahrt werden.

Köln, 17. Okt. Am Abend des 1. Oktober sind laut „Köln. Ztg.“ in Orten nahe der Westküste und im Norden Hollands heftige Erschütterungen verspürt worden. Türen flogen auf und zu, Bilder an den Wänden schwankten, lose liegende Fensterscheiben klirrten usw. Das königl. niederländische meteorologische Institut zu De Bilt, dessen Erdbebenmesser die Erschütterungen ebenfalls aufgezeichnet hatte, ersuchte um Mitteilung über Ort und Zeit der Beobachtung, erhielt 80 Berichte und machte jetzt nach der Prüfung bekannt, daß die Erschütterungen auf die von Reuter gemeldete Explosion zurückzuführen sind, die am 1. Oktober in einer Munitionsfabrik in Nordengland (Liverpool) stattgefunden hat. Da die Mitte Nordenglands rund 550 Kilometer von der Küste entfernt ist, läßt auf die Gewalt der Entladungen und die ungeheuren Massen des zerstörten Schießbedarfes schließen.

Was wiegt's Wuchsen? In dem Dörfchen B., wo es bislang an einer Gemeindegasse mangelte, stellt der alte Landwirt H. das Fleischgewicht ziemlich sicher durch Messen des Schlachtkörpers fest. Er mißt mittels eines Zentimetermaßes die Länge des Schweines vom ersten Hals-

wirbel zwischen den Ohren bis zum Schwanzansatz und dann den Brustumfang unmittelbar hinter den Vorderbeinen. Diese beiden erhaltenen Zahlen multipliziert er miteinander und alsdann dividiert er das Ergebnis, wenn das Schwein gut durchmästet ist mit 11 und wenn es weniger fett ist, durch 12 und die nun erhaltene Zahl gibt das Fleischgewicht in Pfunden an.

Sturmnacht.

(Nach den Verhandlungen im Reichstag.)
Sturmnacht ist's. Die Zeit geht schwer.
Den Schlaf verschleicht der Zeiten Not.
Da steigt aus Nacht und Not strahlend das Bild
Deutscher Kraft vor mir auf und ich juble:
Deutscher Kämpfer, unsres Sieges
Bürgen

Kein Wort des Ruhmes ist für Euch genug.
Hut ab und still gestanden!
Deutsches Volk, das duldend schafft und

nimmer ruht,
Kein Wort des Ruhmes ist für dich genug.
Hut ab und still gestanden!
Und speit auch die ganze Welt vor uns aus
Und lästert in allen Zungen,
Was gilt's? Sie alle denken im Stillen doch:
„Hut ab und still gestanden!“
Brause du Sturmwind, der Morgen naht,
Laß es dröhnen in allen Länden:
„Deutsche in Waffen, Deutsche daheim
Vorwärts! Nicht stillgestanden!“
op. August Reiff.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Oktober.

(W. T. B. Anstich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die artilleristische Kampftätigkeit in Flandern erreichte gestern wieder an der Küste, sowie zwischen Yper und Yps große Stärke. Besonders heftig war das Feuer im Southouster-Walde, bei Paschendaele und zwischen Ehelvelt und Zandvoorde.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nach regnerischem Morgen schwoll von gestern Mittag ab die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons wieder zu voller Höhe an und tobt seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast ununterbrochen.

Morgens drangen bei Baugailon, abends an der ganzen Front b. Braye nach Trommelfeuer starke französische Abteilungen zu Erkundungsfößen vor. In örtlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen. Die Nachbarschnitte und das Rückengebiet der Kampffront lagen unter sehr starkem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde. Im Ostteil des Chemin des Dames griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle Baulerze an. Sie wurden blutig abgewiesen.

Bei den anderen Armeen schränkten Regen und Nebel die Gefechtsfähigkeit ein.

Unsere Gegner verloren gestern 12 Flugzeuge, davon 6 aus einem Geschwader, die auf Rouler und Ingelmünster mit beträchtlichem Häuser- und Bomben abwarfen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter Befehl des Generalleutnants von Estorff erlängten unsere Truppen in Booten und auf dem Steindamm durch den kleinen Sund übergehend, das westliche Ufer der Insel Moen. In schnellem Vordringen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überrascht. Bis zu Mittag war die ganze Insel in unserem Besitz. Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zu dem Erfolg wesentlich bei. Drei russische Infanterie-Regimenter in Stärke von 5000 Mann wurden gefangen. Die Beute ist beträchtlich. Auf Desel und Moen sind 1 Divisions- und 3 Brigadestäbe in unsere Hand gefallen.

Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moen mehrfach Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das russische Linienschiff „Elawa“ (13 500 Tonnen) wurde in Brand geschossen und ist dann zwischen Moen und der Nachbarinsel Schildau gesunken. Land und Marineflieger hielten die Führung über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet. Mit Bombenabwürfen und Maschinengewehrfeuer griffen sie auf Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

An der russisch-rumänischen Landfront und auf dem

mazedonischen Kriegsschauplatz

keine besonderen Ereignisse.
Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Letzte Meldungen.

U Rotterdam, 19. Okt. Der russische Heeresbericht meldet, daß während der Schlacht in der Nigalschen Bucht das russische Schlachtschiff „Elawa“ gesunken ist. Das Schiff war 14 600 Tonnen groß und 1903 in Dienst gestellt worden.

U Petersburg, 19. Okt. (B. Z.) Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ begann am 16. Oktober die Räumung von Reval aus Anlaß der durch die deutsche Landung für die Stadt geschaffenen bedrohlichen Lage. Der größte Teil der Einwohner verläßt die Stadt und begibt sich ins innere Rußlands.

U Zürich, 19. Okt. Nach Telegrammen aus Paris vom Donnerstag sind die rechtsstehenden Parteien der Kammer in zunehmender Erregung, weil Poincaré über seine Londoner Verhandlungen wegen einer bindenden Versprechung Englands über Elsaß-Lothringen alle Auskünfte an die Presse verweigert. Der Epöner „Progrès“ schreibt: Die Tage des Ministeriums Poincaré wären nach allen Informationen aus parlamentarischen Kreisen gezählt und es könne sich sein Schicksal wohl vertagen, aber nicht abwenden. Das Blatt fordert, daß die Sozialisten auf der Grundlage des Programms von Bordeaux die Regierung diesmal übernehme.

Hauschlachtungen

von Rindern, Kälbern, Schafen, Ziegen und Schweinen bedürfen der Genehmigung des Kommunalverbandes. Das Tier muß, abgesehen von Kälbern, mindestens 3 Monate in der eigenen Wirtschaft gehalten sein. Die Anträge sind nach Vordruden, die in den Buchdruckereien Grandpierre in Idstein und Wagner hier zu beziehen sind, durch die Gemeindevorstände der Kreisfleischstelle hier einzureichen.

Der Erlaubnisschein geht dem Antragsteller zu, von dem ihn der Fleischbeschauer vor der Schlachtung anzufordern hat. Die Fleischbeschauer, die als Ueberwachungsbeamte für die Hauschlachtungen bestimmt sind, sind verpflichtet, das Schlachtgewicht und den Tag der Schlachtung auf dem Erlaubnisschein einzutragen und ihn dem Gemeindevorstand abzugeben, der ihn unverzüglich unter Beifügung der Fleischkarten für die aus der Hauschlachtung versorgten Personen der Kreisfleischstelle einzureichen hat. Hier erfolgt dann die Aufrechnung des Schlachtbogens und es wird über die länger als 1 Jahr reichenden Fleischmengen verfügt. Dann geht der Schlachtbogen den Gemeindevorständen zur Eintragung in die Hauschlachtungsliste und ordnungsmäßigen Aufbewahrung wieder zu.

Die Vordrude für diese Liste erhalten die Gemeinden auf meine Veranlassung von der Druckerei Gebrüder Fey in Frankfurt a. M., Holzgraben 13, zum Preise von 10 S das Stück.

Diese Liste ist genau zu führen, wobei ich bemerke, daß Kriegsgefangene und Wachmannschaften in der Spalte für Kinder unter 6 Jahren aufzuführen sind.

Die Verordnung des Kreis Ausschusses vom 23. Oktober 1916, Kreisblatt Nr. 254, über Fleischversorgung und Fleischverbrauch bleibt, soweit nicht durch die Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 2. Mai d. Js., Reichsgesetzblatt Nr. 387 ff. und vom 2. ds. Mts., Reichsgesetzblatt Seite 174, Änderungen eingetreten sind, in Kraft.

Langenschwalbach, den 16. Oktober 1917.

Der Kgl. Landrat

J. W. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Milit. Jugend-Vorbereitung.

Jug Idstein.

Antreten zur Uebung am Sonntag, d. 21. Oktober 1917 nachmittags 1 1/2 Uhr an der alten Turnhalle.

Der Zugführer.

Auf in die Neue Turnhalle, Idstein.

Sonntag, den 21. Oktober finden noch

2 große Kunst-Vorstellungen

mit abwechselndem Programm statt: Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Auftreten des

Bayerischen Gekules.

Es wird 10 starken Männern nicht möglich sein, demselben die Arme auseinanderzuziehen. 50 Mark Prämie. Auch können sich Damen zum Ringkampf melden. Prämie eine Damen-Uhr, wer die Atletin besiegt. Zum Schluß eine lustige Pantomime betitelt: „Der Dorf Barbier.“

Eintrittspreise bekannt. Es ladet höflichst ein
die Direktion.

Verloren: Urlauber verlor sein Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung im Berl. der Idst. Ztg.

Junges, sauberes

Mädchen oder Monatsfrau
für sofort gesucht. Frau Cromm.

Die seither von Herrn Schneider innegehabte

Wohnung

ist ab 1. Januar oder später an ruhige Leute zu vermieten. W. Grenzling.

2 ev. 3-Zimmerwohnung

per 1. Januar oder auch schon früher zu vermieten. E. Schacht, Magdeburgstraße 1.

Schafwolle

Schafhalter, die ihren gesamten Anfall an Wolle von eigenen Schafen zur Ablieferung gebracht haben, erhalten von der Kriegswoollbedarf Aktiengesellschaft zu Berlin SW. 48 Berl. Hedemannstraße 3 gutes Stridgarn zum Preise von 6 M für das Pfund gegen Nachnahme geliefert, und zwar erhalten:

Schafhalter m. e. Bestand von 1 Schaf	Stridgarn
1. 2 Schafen	0,50 kg
2. 3 "	1,00 "
3. 4 "	1,50 "
4. 5 "	2,00 "
5. 6 "	2,00 "
6. 7 "	2,00 "
7. 8 "	2,25 "
8. 9 "	2,25 "
9. 10 u. mehr	2,50 "

Auch die Angestellten der Schafhalter erhalten Stridgarn in gleicher Menge, wenn sie einen Anspruch auf Wolllieferung an den Schafhalter haben.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur Kenntnis der hiesigen Schafhalter gebracht und dieselbe nochmals aufgefördert, die Wolle von ihren Schafen, soweit bis jetzt noch nicht geschehen, an den Unteraufsäuser Kaufmann Wilh. Greuling dahier, am Montag, den 22. ds. Mts. abzuliefern, da sonst nach Anordnung der Kriegswoollbedarf Aktiengesellschaft Berlin alle Schafhalter, welche Wolle nicht abgeliefert haben, zur Anzeige gebracht werden sollen.

Idstein, den 18. Oktober 1917.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß.

Fleischverkauf.

Samstag wird verkauft:

In d. Geschäften v. H. H. Hoffmann u. Nosz.	
Rind-, Kalb- und Hammelfleisch	Pfd. 1.90 M
Wurst	1.70
Auf Abschn. 5-10 der R.-Fleisch. 180 Gr. Fleisch	
3-5 " Kinderleiste 75 "	Fleisch
Der Verkauf ist wie folgt geregelt:	
Buchstabe B 3	vormittags 9 Uhr
" C D E F	" 10 "
" G H I	" 10 1/2 "
" J K L	" 11 "
" M N O	nachmittags 2 "
" P Q R	" 2 1/2 "
" S T U	" 3 1/2 "
" V W X	" 4 "
" Y Z	" 4 1/2 "
" A B	" 5 "

Eier

Samstag nachmittags 2 1/2 Uhr auf die noch nicht eingelösten Eierkarten Nr. XX soweit der geringe Vorrat reicht, ausgegeben. Auf jede Karte 1 Ei zu 32 Pfg.

Kartoffelversorgung

Die hiesigen Familien, welche mit Kartoffeln für das laufende Versorgungsjahr noch nicht eingedeckt sind, und welche die Kartoffelbezugscheine im Rathaus zurückgegeben haben, können solche Samstag, nachmittags 3 Uhr daselbst wieder in Empfang nehmen. Auf sämtlichen Bezugscheinen ist der Landwirt, welcher die Lieferung übernommen hat, eingetragen.

Die Lieferung erfolgt durch Landwirte der Gemeinde Wörsdorf. Der Preis beträgt für den Zentner in Wörsdorf abgeholt 5.50 M, frei Keller geliefert 5.80 M. Die Kartoffeln sind bei der Anlieferung, welche in den ersten Tagen erfolgt, direkt an die Lieferanten zu bezahlen. Kriegerfamilien wird auf Antrag durch die Stadtkasse ein Teil des Kaufpreises vorgelegt.

Nachdem nunmehr sämtliche hiesige Familien ihren Kartoffelbedarf für das laufende Versorgungsjahr erhalten haben, machen wir auf folgende Bestimmungen aufmerksam:

1. Die Kartoffeln müssen bis zum 3. August 1918 reichen.
2. für erkrankte oder auf sonstige Art ungenießbar werdende Kartoffeln wird kein Ersatz geleistet; es ist Sache des Einzelnen, seine Kartoffeln vor dem Verderben zu schützen.
3. Jede Nachlieferung von Kartoffeln bis zum 3. August ist ausgeschlossen.

Es wird bestimmt erwartet, daß in jeder Familie die gelieferten Kartoffeln eingeteilt werden und daß sich unliebsame Vorgänge wie im letzten Frühjahr diesmal nicht wiederholen.

Kriegsfürsorge.

Die Reichsunterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat Oktober wird Samstag, d. 20. d. M. vormittags von 8-12 Uhr bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 19. Oktober 1917.

Der Magistrat.
Leichtfuß, Bürgermeister.

Vierhundertjahrfeier der Reformation.

Billige Schriften aus großer Zeit
für unser deutsches Volk über Luther
und sein Werk.

„Aus tiefer Not hast Du den Weg gefunden
zur festen Burg, die keine Waffe zwingt.“

Der evangelische Kirchenbote schreibt:

„Nur dann wird unser Volk groß und stark,
geläutert und erprobt aus dem gegenwärtigen
Kampfe um sein Schicksal hervorgehen, wenn
es an den ewigen Gütern, die ihm in Luther
und der Reformation geschenkt sind festhält
und sie immer wieder bis aufs Blut ver-
teidigt.“

Eine jede evang. Familie des deutschen Volkes sollte sich zur Feier der vierhundertjährigen Wiederkehr der Reformation ein Buch kaufen über Luthers Leben und Luthers Werk.

Beschert Luther-Bücher Euren Kindern!
Schickt Luther-Bücher ins Feld!

Wir empfehlen:

1. Für die deutsche Jugend:

Buchwald, Martin Luther.

Disselhoff, D. Martin Luther 50 Pfg., 50 Stück
M 24.—, 100 M 46.—.

Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus 10 Pfg.

2. Für Familie und Haus.

Mosapp, Reformationsbüchlein 25 Pfg., 25—50
Stück je 22 Pfg., 51—200 je 20 Pfg.,
201—1000 je 18 Pfg.

Klingemann, Luther der Held, à 20 Pfg., bei
50 a 18 Pfg., bei 100 a 16 Pfg.

Breuß, Unser Luther, à 80 Pfg., bei 20 je 77,
bei 50 je 76, bei 100 je 75 Pfg.

Köhler, Dr. Martin Luther, à 60 Pfg., bei 25 je
55 Pfg., bei 100 je 50 Pfg.

Prof. D. Wilhelm Walther, Luthers Charakter,
5 M.

Prof. Hauffen, D. M. Luthers Werden und
Wirken. M 1.20.

Schneller, D., Lutherstätten, M 4.—.

3. Fürs Feld.

Bezzel, Warum haben wir Luther lieb, 30 Pfg.,
bei 25 Stück je 28 Pfg., bei 50 je 25,
bei 100 je 22 Pfg.

Bager, Luther, was er tat und sprach, 50 Pfg.,
bei 25 Stück je 44 Pfg., bei 100 je
40 Pfg.

Braun, Reformationsgedenkbüchlein, à 15 Pfg.,
bei 100 je 12 Pfg.

Hennig, Das Wort sie sollen lassen stahn, à 15,
bei 100 a 12 Pfg.

Eine gute Wehr und Waffen, Lutherworte zum
Lutherlied, Verlag des evang. Presby-
terien in Stuttgart.

Alle diese Bücher und Büchlein können besorgt
werden durch die

**Buchhandlung der
Idsteiner Zeitung.**

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein
lieber Mann, unser guter Vater und Groß-
vater

Peter Diels

im 62. Lebensjahre nach kurzem, schwerem
Leiden gestern Abend sanft entschlafen ist.

Ehrenbach, 19. Okt. 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Diels und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Nach-
mittag 4 1/4 Uhr statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller An-
teilnahme bei dem Hinscheiden und der Be-
erdigung meiner lieben Frau und unserer
guten Mutter

Johannette Stoll

geb. Ruppert

insbesondere Herrn Pfarrer Holz für die
Trostesworte und Herrn Lehrer Menz und
den Schulkinder für den Gesang am
Grabe, sowie für die Kranz- und Blumen-
spenden und allen denen, welche unserer
lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen,
sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Eschenhahn, 19. Okt. 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Solides tüchtiges Mädchen

ge sucht.

Philipp Klaus,
Niedernhausen im Taunus.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 21. Oktober 1917. 20. Sonntag
nach Trinitatis.

Vorm. 10 Uhr.

Lieder: 425, 422, 1-4, 422, 5.

Die Kirchensammlung ist für den Evang. Kirch-
enverein bestimmt.

Pfarrer Moser.

Nachmittags 5 Uhr: Kriegsbettstunde.

Lieder: 419, 422.

Dekan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 21. Okt. 21. Sonntag nach Pfingsten.

9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.

Nachmittags: Rosenkranzandacht mit sakramen-
tlichem Segen.

Am 20. Oktober von abends 8 Uhr an und am
21. Oktober von morgens 1/6 Uhr an ist Gelegenheit
zur Beichte bei einem die deutsche und polnische Sprache
beherrschenden Geistlichen gegeben. Die Polen von
und Hof Gassenbach wollen Samstag Abend 8 Uhr
die Polen von Hof Henricienthal Sonntag Morgen
1/6 Uhr zur Abgung der Beichte erscheinen, ebenfalls
zu gleichem Termin die Katholiken deutscher Sprache.
Pfarrer Buscher.

Evang. Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, 21. Okt., 20. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 8 Uhr: Gottesdienst.

Pfarrer Dieck.

Pfaff-Nähmaschinen

Mustergültige Maschinen

für

Haushalt, Näherinnen
und Handwerker.

Niederlage bei:

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.

Reparatur-Werkstätte

für Nähmaschinen aller Systeme.

Nähmaschinen-Öel

Nadeln für alle Systeme.

Schloßchen, Spulchen, Schraubenzieher, Oelkännchen, sowie alle Zubehörtelle
am Lager.